

Q. m. 252

1) Benthon, With

not 21 - 23/

alles Leihungsrecht

von Gebäuden etc

Christliches Ehren-Bedächtniß

6

Das ist:

Kurzer Leich-Sermon über den tödlichen/
jedoch seligen Hintritt
Der Weiland Hoch-Wol-Edel-Gebohrnen
Frauen

Joachimæ Do-
rotheæ,

Gebohrne von Spörefen/
Des auch Hoch-Wol-Edel-Gebohrnen / Gestreng
und GroßMannvesten Herrn

Barthold von Bülow Fürstl. Br. Lü-
neb. Wolbestalten Hauptmans / auff Schar-
baw Erbgesessen / vielgeliebte
HausEhre

Gehalten zu Ballahn im Jahr Christi M DC LXV. als
dero verblichener Körper den 13. Xbris, zu seinem
Ruhebettlein geführet worden /

Von

JOHANNE BEVERINO,

Pastore ibidem.

Bedruckt zu Goslar / Bey Nicolao
Dunckern.

E.C.7.



Dem
Hoch = Edel = Gebohrnen / Bestrengund
Groß = Mannvesten
Herrn Barthold von Bülow/
Fürstl. Br. Lüneb. wolbestalten Hauptmann/
auff Scharbaw Erbgessen/

Wie auch der
Hoch = Edel = Gebohrnen und Tugentreichen
Frauen/

Frauen Dorothea Gebohrne von der Alseburg/
Herrn Dieterich Behren seeligen weiland
Fürstl. Br. Lüneb. ic. nachgelassener Frau
Wittibe/als Großmutter

Wünsche ich
Von Gott dem Allerhöchsten kräftigen Trost/
Christliche Gedult/ nebst allgedeilichen
Leibes und Seelen Prosperitä-
ten Amen.

Hoch = Edel



Hoch. Edel. Gebobrner / Bestreng und Groß-
Mann Vester Herz Hauptmann / Großgeneigter
Juncker / hochgeehrter Herz und Freund.

Wenn der edle und gelehrte Römer Vale-
rius Maximus zu Kaysers Tiberij, un des Herren
Christi Zeiten / in seinen 9. Büchern von denck-
würdigen Worten und Thaten den Titel zu folge allerley
gute Exempel einführet / so hat er unter andern im 4.
Buch das 6. Capitel von Ehelicher Liebe und Trewe de
fide Conjugali inscribiret; Unter selben Titel meldet er
von des Pompei und Bruti redlichen Weibern / daß sie alle
bende wegen ihrer Männer / theils nur vermeinten / theils
gleichwol warhafften Unfals / jenes Orts sich zu tode ent-
setzet / dieserseits an feurigen Kohlen zu Todt gefressen;
So beschreibet er die bekandte Geschicht von der Königin
Artemisia, welche nicht allein Ihren verstorbenen König
Mausolo ein Grabmal gesezet / das unter die sieben Wun-
der der Welt gezehlet / sondern auch über das gleich selbi-
ges ihres Königes lebendiges Grab geworden / in dem sie
die Asche von seinem / nach der Henden Gebrauch / ver-
brandten Körper in ihren Leib getruncken.

Daß diese Histori als ein Exempel Ehelicher Liebe
angezogen wird / das ist zu mahl billich / und wird diesen
Weibern solches von rechtswegen zu gutem Gedächtniß
nachgeschrieben. Solte denn nun wol Eheliche Liebe
und Trewe bey Heiden allein gewesen / und hingegen bey
uns / die wir Christen sind / erloschen seyn / das würde ja
billich dem Christenthum zum Verweiß gereichen; Aber



dagegen wissen Christliche Herzen die Lehre S. Pauli/
daß Eheleute sich unter einander / als ihre eigene Weiber/
lieben sollen / Ephes. 5.

Wie sich das bey Ew. Gestr. befunden / das ist exliche
Jahr vor Augen gestanden / ist auch bey unverbhofften
Trawerscheiden ferner außgebrochen ; Zu betrauren
und höchlich zubeklagen stehet es / daß es sich nicht noch
lange Jahr damit verziehen sollen. Aber da hat Gott
dem Menschen ein Ziel gesetzt / Hiob. 14. als daß dieses
Orts nicht zurück stehen mögen / da haben sich die heissen
Thranen / die traurigen Geberden / die bittere Klagen / die
tieffe Seuffzer so starck befunden / daß daher die Herz-
gründliche Liebe und Treue als in einem hellen Spiegel
zu Tage geleuchtet.

Es sind die hohen Gaben / die Adelige Tugenden /
das gottseelige Herz / die vernünfftige Anschläge / das or-
dentliche Haushalten / den möglichen Fleiß zu Anwei-
sung Christlichen Tugenden der annoch unerzogenen
kleinen hinterbliebenden Hoch Adelichen Kinder dermas-
sen hell und am Tage gewesen / daß über den Verlust auch
ein steinern Herz Mitleiden tragen mögen. Daher
denn auch ist die poetische sinnreiche bewegliche Klage ent-
sprungen / damit Ew. Gestr. der seelig ruhenden gleich
noch im Grabe das *supremum salve perpetuumq; vale*
zugesprochen / und also von dem lieben Herzen den entli-
chen Abscheid allhier auff Erden genommen.

Ist hieben das aller beste / daß Ew. Gestr. dennoch
die Mittelstrasse treffen / auff den Rahm Gottes sehen und
in schweren Creuz mit Christlicher Standhaftigkeit zur
Gedult greiffen können / und wissen wir ja mit S. Pau-
lo / daß denen / die Gott lieben / müsse alle Ding zum besten

dienen/Rom. 8. Darumb zu dem verspüreten Trost/und tröstlicher Gedult habe Ew. Bestr. ich von Anfang Glück und des freudigen Geistes Gottes fernern Bestand gewünschet / und war mir ja herzlich lieb / daß der starcke Kampff durch Krafft des starcken Gottes überwunden.

Wünsche und bitte inniglich/daß der Trost Israel seinen kräftigen Trost in Ew. Bestr. gottseligen Herzen je mehr und mehr bestetigen/und dieser publication halber nicht Ursache gebe/die theils gestillete Schmerzen wieder zu erfrischen / sondern alles Trauren lindern/und sie also nicht allein ihren herzlichgeliebten kleinen Kindern / sondern auch zuforderst Land und Leuten zum besten noch lange Jahr bey Leben / guter Gesundheit / und allen gedeilichen HochAdelichen Wolergehen erhalten wolle.
Geben Im Jahr Christi 1666.

E. Bestrenge

Gebetswilligster

J. B. Ecclesiast:

IN NOMINE JESU AMEN!

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe seines eingebornen Sohns Christi Jesu / und die Gemeinschaft Gottes des Heiligen Geistes sey mit uns allen Amen!

Exordium
Generale

ex

Prov. X. v. 7



Als Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen: Also spricht A. L. C. der weise König Salomo / und erinnert uns damit des löblichen Gebrauchs unter dem Volck Gottes / daß sie der Frommen und

Berechten nach ihrem Abscheide nicht vergessen / sondern deren löblichen Wandel andern zur Anreizung guter Nachfolge gepriesen haben. Als dann nun die weiland Hoch. Wol. Edel. Geböhrne Frau Joachima Dorothea von Spöcken / des auch Hoch. Wol. Edel. Geböhrnen / Bestreng und GroßMannvesten Heren Hauptmanns Barthold von Bülow / auff Scharbaw Erbgeseßenen Eheliche Liebste ihr Leben in einem Christlichen Wandel vollbracht / auff ihrem Siechbettlein in grosser Gedult und beständiger Hoffnung / auch bestem Vertrauen auff das theure Verdienst Jesu Christi die Zukunfft ihres Heilandes / daß Er sie sanfft und seelig von hinnen abfordern würde / erwartet; und also würcklich genossen: So wil sich auch gebühren / daß gebetener massen / so münd. als schriftlich / Ihr EhrenGedächtniß dem hochbetrübeten hinterbliebenem Wittwer / und der Frau Großmutter und andern Anverwandten zum Trost behalten werde. Zu welchem Ende wir denn auß Gottes Wort uns auch ihrem Exempel nach zuerbauen etwas mit einander wollen betrachten. Bitten aber den Vater aller Gnaden zu unserm Vorhaben uns die Gaben des Heiligen Geistes zu verleihen / worumb wir Ihn in einem andächtigen Vater Unser anrufen wollen; Send derowegen nochmahls ermahnet / und betet ein andächtiges Vater Unser / ic.

T E X T U S.

Rom. XIV. v. 7. 8. & 9.

Denn unser keiner lebet ihm selber /

und

und keiner stirbet Ihm selber; leben wir/
 so leben wir dem HERRN; sterben wir/
 so sterben wir dem HERRN. Darumb
 wir leben oder sterben / so sind wir des
 HERRN; Denn dazu ist Christus auch
 gestorben / und auferstanden / und wie-
 der lebendig worden / daß Er über Le-
 bendige und Todte HERRE sey.

Sey getreu bis in den Todt / so wil ich dir
 die Crone des Lebens geben: Also A. B. C.
 spricht der Geist Gottes / Apocal. 2. v. 10. zu dem
 Engel der Gemeinde zu Smyrnen dem H. Polycar-
 po / und zeigt damit an / daß nicht alle / die ihr Christen-
 thumb wol anfangen; Sondern die bey Christo und
 der himlischen Wahrheit beständig bis an ihr Ende ver-
 bleiben / die Crone des ewigen Lebens erlangen. Sol-
 ches haben wir in einem schönen Vorbilde zu sehen an
 der Arpa und Ruth / da jene nicht bey der Naëmi, die jeyo
 auch eine Mara war worden / bliebe; Sondern kehrete
 umb nach ihrer Mutter Hause zu ihren alten Bögen-
 dienst / und daß sie wieder einen Mann nehmen möchte;
 Diese aber die Ruth blieb bey der Naëmi, ließ sich nicht
 abschrecken / daß sie jeyo eine Mara war / sie blieb auch bey
 der erkandten Wahrheit / und bey dem Gotte Israels / und

Exordium
 Speciale
 ex
 Apoc. II.
 v. 10.

Ruth. I. v. 4.
 seqq.

ent.

Cant. IV.
v. 7.Ephes. V.
v. 26.
Describitur
heic Eccle-
sia, nō qua-
lis in hac vi-
ta, sed qua-
lis erit in fu-
tura.
Cant. I. v. 6.

entschlug sich aller irdischen Freuden. Was ist/ A. L. C. Naëmi die Schöne anderst/ als die Christliche Kirche/ von welcher unser SeelenBräutigamb saget: Du bist aller Dingen schöne/ meine Freundinne/ und ist kein Flecken an dir. Den Er der HERR selbst hat sie gereiniget durchs Wasserbad im Worte/ das sie herzlich sey/ die nicht habe einen Kuntzeln/ oder Flecken/ oder des etwas/ sondern das sie heilig sey und unsträfflich. Doch ist sie darneben in dieser Welt eine Mara, denn der HERR hat sie betrübet. Darumb spricht sie auch: Sehet mich nicht an/ das ich so schwarz bin/ denn die Sonne hat mich so verbrand.

Luc. VIII.
v. 13. & cap.
IX. v. 62.

Diese Neëmi hat zweyerley Art Töchter; die eine ist die Arpa die Hartnäckigte/ die im Creuz und Widerwertigkeit zurücke fällt/ davon der Sohn Gottes saget: Das sie zur Zeit der Anfechtung abfallen. Und das sie wol die Hand an den Pflug schlagen/ aber wieder zurücke ziehen.

Vid. Crell.
prompt.Rom. VIII.
v. 35.

Die andere ist die Ruth Tremebunda, die blöde und demütig ist für dem Herren ihren Gott/ solche läst sich nit scheiden weder durch Creuz oder Trübsal von ihrer Mutter der Naëmi, und bleibet auch beständig bey dem Gotte Israelis ihrem himlischen Vater/ und spricht wie Paulus: Wer wil uns scheiden von der Liebe GOTTES/ Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blöße/ oder Schwerdt/ denn ich bin gewis/ das weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünftiges/ weder

Hohes noch Tieffes / noch keine Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herzen.

Eine solche Ruth war auch die weiland Hoch- Wol-Edel- Gebohrne Frau Haptmanninne / welche nicht nur ihr Leben Gott hat ergeben ; Sondern blieb auch in so schwerer und langwieriger Kranckheit in gröster Gedult / in völliger Hoffnung und guten Glauben beständig bey ihrem Gotte bis in ihr letztes Ende / daß sie auch der Todt nicht hat mögen scheiden von der Liebe Gottes ; Sondern wie sie dem HERREN gelebet / so ist sie auch dem HERREN gestorben. Nun ! Ihr ist bengelegt / und wird ihr auch am Jüngsten Tage gegeben werden die Crone des Lebens. Und hat sie mit ihrem Christlichem Leben und Wandel uns ein Exempel guter Nachfolge hinter lassen. Und daß auch dasselbe von uns wol möge betrachtet werden / so wollen wir die abgelesene Worte für uns nehmen und darauß besehen : Veri Christiani in vita & morte scopum & finem. Worauff ein wahrer Christ in seinem Leben und Sterben sehen muß / daß es ihm hernach ewig wol ergehen möge.

Christus Jesus / in welchem ist das Leben / und alle Fülle / erfülle uns auch aniso mit seiner Gnade / daß wir dieß nützlich betrachten / und hernach seelig zu Werke richten mögen / Amen ! O HERR Jesu Amen !

TEXTUS EXPLICATIO.

Alangend nun / Beliebte und Andächtige in dem HERREN / Veri Christiani in vita & morte scopum & finem, den Zweck / worauff ein jeglicher wahrer

Proponit Paulus in textu : Veri Christiani in vita & morte scopū & finem Votum ex Joh. I. v. 4.

In Themate describit Paulus:

Christe in seinem Leben / Sterben und Todt / wenn es ihm ewig wol ergehen sol / fürnemlich sehen / und welches er wol studiren und lernen müsse. So schreibet davon Paulus der Heiden Lehrer also : Unser keiner lebet ihm selber / und keiner stirbet ihm selber ; Und stellet darin uns vor Augen :

I. Occasionem.

Rom. IV. 7.
Act. IX. v. 1.
seqq.

Lev. XI. v. 3.
seqq.

Vide D.
Chemnit. in
Exam. Cōc.
Trident.
part. 4. pag.
165.
Dan I. v. 8.

I. Thematis Occasionem, Was ihm dann darzu veranlasset / daß er an die Römer Christen vom Leben und Wandel / Sterben und Todt eines jeden frommen Christen / und zwar eines solchen / die der Befehring nach auß Juden und Heiden von Gott berufene Heilige waren / geschrieben / unter welche sich dann auch der Apostel Paulus billich / als den Gott wunderbarlich beruffen und befehret hätte / mit einschleust. So hat solches gethan der wunderliche Zustandt / der zu der Zeit unter den Römer Christen war ; Denn da waren firmi & infirmi, Starcke und Schwachgläubige. Die Schwachgläubige kondten noch nicht begreifen die Christliche Freyheit im Gebrauch der Speisen / die im Alten Testament verbotten waren ; Da auch eyliche / was sonst auff dem Marckte vom Fleisch zu kaufte war / nicht kauften ; damit sie nicht etwas essen möchten / das den Götzen geopffert were ; wie auch auß diesen Ursachen die vier Knaben des Königs Nebucadnezars Tische nicht essen wolten. Und hieltens solche Schwachgläubige dafür / wenn sie vorgedachte Speisen essen würden / daß sie sich alsdenn gegen Gott versündigten. Gott zugefallen stunden sie nun ab in ihrem einfältigen Sinn von solchen Speisen / und assen lieber Kraut und ander Zugemüse. Hergewegen waren zu Rom Starckgläubige / welche die Lehre /

von

von Christlicher Freiheit der Speisen halber wol verstanden/ daß nemlich Gott im Newen Testament den Unterscheid der Speisen hätte auffgehoben/ Solche haben mit Dancksagung gegen Gott vorgedachte Speisen genossen; Hielten also zu beiden theilen/ was sie thäten in ihrem Gewissen für recht/ und daß sie solches Gott zu Dienst und Gefallen thäten. Darumb ermahnet der Apostel Paulus die Starcken/ daß sie die Schwachen/ als welche zu gewinnen stunden/ solten ertragen; Und kompt der Apostel bey solcher Vermahnung auff die abgelesene Worte/ und stellet ihnen den Römer Christen vor Augen die Ursach/ warumb solche Schwachgläubige zu ertragen seyn/ wenn er also spricht: Denn unser keiner/ nemlich von den gläubigen und geliebten Gottes/ von den beruffenen Heiligen/ lebet ihm selber/ und unser keiner stirbet ihm selber/ &c. Derowegen seyn sie biß auff die Besserung zu dulden/ und nicht stracks zu verdamnen; Weil aber der Apostel Paulus/ worauff die beruffene Heiligen in ihrem Leben sehen/ und zu welchem Ende sie es führen sollen/ anrühret. So thut er solches:

I. Negative, also und derogestalt/ daß er ihnen zeigt/ daß sie ihr Leben nicht führen sollen/ wie die Weltkinder/ die er Tacitè den Heiligen in diesem Fall entgegen gesetzt. Denn selbe Weltkinder gebrauchen ihr Leben/ als were es ihr eigen/ und hätten sie dasselbe von ihnen selber/ Ja als wenn es in ihrer eignen Gewalt stünde/ solches nach ihren Willen zugebrauchen; da es doch nur subjectivè in uns ist/ und ohne Gottes Erhaltung nicht lange bestehen kan.

Solches hat wol erkant der gedultige und fromme

Act. X. v. 15.

Thema
Pauli tractetur:
I. Negative.



Hiob. X.
v. 12.

Act. XVII.
v. 25.
v. 28.

Philipp. III.
v. 19.

cap. XVI.
v. 18.

2. Affirma-
tivè,

Creuzträger Hiob/wenn er gesaget: Leben und Wohlthat hastu (O Gott) an mir gethan/ und dein Aufsehen bewahret meinen Othem. Und Paulus: Er gibt jederman allenthalben Letten/ und Othem. Und in Ihm leben/weben und sind wir. Das erkennen die Heiligen/ wil Paulus sagen/ und leben ihnen nicht selber/ wie die irdische Menschen/ welche der Bauch ihr Gott ist/ und ihre Ehre zu schanden wird/ die irdisch gesinnet seyn.

Denn daß der Apostel auff solche siehet/ bezeuget er folgendes; und saget also recht/ daß die Heiligen Gottes so nicht gesinnet seyn; Unser keiner/ spricht er/ lebet ihm selber/ darumb auch keiner ihme selbstem auff seiner eignen Verursachung zu seinen Schaden/ Schande und ewigen Verderben stirbet/ wie den Gottlosen solches begegnet. So thut auch Paulus solches:

2. Affirmativè, also und dero gestalt/ daß er anführet/wem die Heiligen Gottes denn leben sollen: Leben wir/ spricht er ferner/ so leben wir dem HERRN/ $\zeta\omega\mu\epsilon\nu\ \tau\omega\ \kappa\upsilon\rho\iota\omega$ stehet in der heiligen Sprache; Und wenn dieser Rahme/ der Gottes eigen ist/ in heiliger Schrift gefunden wird/ so haben die LXX. Interp. den Rahmen $\kappa\upsilon\rho\iota\omega$, allezeit zu teutsch/ HERR/ gegeben; Und bedeutet der Rahme $\kappa\upsilon\rho\iota\omega$ nicht allein den einigen wahren Gott/ sondern auch eine jede Person in dem göttlichen Wesen; weil sie einer substantz und Wesen sind. Und weil unser hochverdienter HERR und Heiland Christus Jesus mit seinem Tode und Blute uns thewer erkauft hat/ So wird Er auch darumb in dem andern Articulo des Christlichen Glaubens/ und son-

derlich in H. Schrift *u*ge. *G* unser HERR genant; Ist demnach dem HERRN leben/ eben so viel/ als Gotte und Christo leben; daß also der Wille Gottes die norma, Ja der *finis intermedius* und der rechte Mittel Zweck ist/ darnach die berufene Heiligen leben. Ja daß eben darumb wir auch nach unsers Heilandes Lehre täglich beten/ Dein Wille Herr geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden. Solcher Wille Gottes ist auch denen berufenen Heiligen Gottes gar wol bekant; Und ist derselbe die tägliche Busse und Bekehrung/ daß der Mensch in Erkänntniß seiner Sünden immer frömmere werde/ davon Gott selber saget: Ich wil nicht den Todt des Sünders/ sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Und Petrus: Gott wil nicht daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. So ist auch solches der Wille Gottes/ daß man im Glauben demütigst zu Christo dem Gnadenthron Zuflucht nehme. Darumb so spricht der Sohn Gottes selber: Das ist der Wille des der mich gesand hat / daß wer den Sohn siehet/ und gläubet an ihm/ habe das ewige Leben.

Endlich ist auch der Wille Gottes/ daß wir durch getrieb des Heiligen Geistes in- und nach der Ernewrung leben/ davon der Apostel saget: Das ist der Wille Gottes ewer Heiligung; Die so nun nach Gottes Willen leben/ die leben dem Herren ja gehorsam zu Dienste in ihrem Leben/ und eben dieselbe sterben auch in Gehorsam willig und gerne / und preisen mit ihrem Tode den Herren. Wir müssen aber noch ein wenig bedencken/

Ezech.
XVIII. v. 23.

2. Pet. III.
v. 19.

Johan. VI.
v. 40.

I. Theß. IV.
v. 3.

Joh. XXI.
v. 19.

Tit. II. v. 12.

worin die Heiligung bestehe / und wie sie geübet werde. Solches lehret uns der Apostel Paulus kürzlich / wenn er saget: Wir müssen leben in dieser Welt *Piè, castè & justè*, das ist / Gottesfürchtig / züchtig und gerecht.

I. Cor. VI.

v. 19.

Gal. V. v. 18.

v. 22.

Das erste beschreibet der Heiligen Leben gegen Gott in der ersten Taffel / da sie im ersten Gebote dem Höchsten ihr Herz zu einem Königlichen Sitz und Saal geben. Daher seyn sie Tempel des Heiligen Geistes / der sie regieret; und darzu treibet / daß sie Früchte des Geistes tragen / welche seyn Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth / und Keuschheit.

Hebr. XIII.

v. 15.

Psal. CXVI.

v. 17.

v. 18. 19.

Auß solchem Herzen kömpt in der Geheiligtenen Munde nach dem andern Gebote / das Lobopffer der Lippen; da sie dem Herren Danck opffern / und des Herren Nahmen predigen. Dahero auch in den Wercken / wie es im dritten Gebotte erfordert wird von Gott / wir dem Herren seine Belübde bezahlen für alle seinem Vold / in den Höfen am Hause des Herren.

Justin. Imperator in Institut.

Was denn ihre eigene Person betrifft in der andern Taffeln; So leben sie gegen sich selber züchtig / nüchtern und mässig / gegen den Nächsten aber gerecht / welches der Christliche Kaiser Justin. nicht übel außgeleget / daß es in dreien Stücken bestehe. (a.) *Neminem lædere*; das ist / Niemand beschädigen / sondern nach Vermögen jeder man an seinem Leibe und Leben helfen beschützen und bewahren. (b.) *Unicuique suum tribuere*; das ist / Einem jeden das seine zukehren / niemand aber das seine offentlich oder heimlich entwenden. (c.) *Honestè vivere*;

das

das ist / Sich der ubelanstehenden Lügen entschlagen /
und hergegen der lieben Wahrheit sich beflüssigen / wann
und zu welcher Zeit es die Noht erfodert.

Sehet / A. B. C. das ist das Leben in Gott / welches
die geliebte Gottes / die berufene Heiligen / so ihren Be-
ruff nicht fahren lassen / durch würckung des H. Geistes
führen. Weil sie denn also dem Herren leben / so sterben
sie auch dem Herren / der sie im Tode als ihr Herz beloh-
net / und durch den Todt ins Leben führet. Wie denn der
Sohn Gottes saget : Wer mein Wort hält / der
wird den Todt nicht sehen ewiglich. Und ist ein sol-
cher schon vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.
Ja Gott werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.
Welches denn die Christliche Kirche gar schön und tröst-
lich in Reimen gefasset / wenn Sie Christum also redent
einführet :

Fürwar / fürwar euch sage ich /

Wer mein Wort hält und gläubt an mich /

Der wird nicht kommen ins Gericht /

Und den Todt ewig schmecken nicht.

Und ob er gleich hie zeitlich stirbt /

Mit nichten er drum gar verdirbt ;

Sondern ich wil mit starcker Hand /

Ihn reißen auß des Todes Band /

Und zu mir nehmen in mein Reich

Da soler denn mit mir zugleich /

In Freuden leben ewiglich

Darzu hilff uns ja gnädiglich / &c.

So stellet uns nun der H. Apostel Paulus ferner
zu betrachten vor Augen : Thematis Conclusionem : den

tröst.

Johan. VIII.
v. 53.

cap. V. v. 24.

cap. VI.
v. 40.

Describit
Paulus in
Themate :
z. Conclu-
sionem.

tröstlichen Schluß/welchen der Apostel machet/auß dem/
was bißhero geredet. Darumb spricht er: Wir leben
oder sterben/so sind wir des H^{er}ren. In solchem
Schluß/A. L. C. ist nun finis ultimus, die letzte Endur-
sach/was darauff folgen werde / wenn ein Christe dem
H^{er}ren lebet/nemlich der herliche Trost/das er des H^{er}-
ren sey/und sein sich ewig zu erfreuen habe. Und gründet
sich solcher Schluß auß die Zusage / und Gerechtigkeit
Gottes. Wie aber solcher Schluß folget/haben wir bil-
lich zu bedencken; Denn alle Menschen sind ja Gottes ei-
gen wegen der Schöpffung/ denn seine Hände haben
die Menschen gearbeitet. Aber durch die Sünde ha-
ben sie sich von Gott abgerissen/denn unser Untugend
scheiden uns und unsern Gott von einander.
Solchen unsern Ungehorsam zu büßen / und uns mit
Gott zu versöhnen / hat der Vater uns Menschen seinen
Sohn geschendet/wie der Sohn Gottes selber bezeuget;
Vater sie waren dein/ aber du hast sie mir gegeben.
Und der Vater spricht: Heische von mir/ so wil ich
dir die Heiden zum Erbe geben / und der Welt
Ende zum Eigenthumb.

Nach dem nun der H^{er} das Werk der Erlösung
vollbracht/hat er solches denen Menschē/ seines Verdien-
stes theilhaftig zu machen/kundt gethan. Die nun den
Beruff annamen/und in der Tauffe sich unter Christi Ge-
horsam begeben / werden auß Gnaden Kinder Gottes/
und Erben des ewigen Lebens/so sie nur nicht zurücke tre-
ten; sondern im Glauben / Gehorsam und in der Ver-
pflichtung bleiben; so bleiben sie auch in der Kind- und
Erbschaft/und genießen derer auch in Ewigkeit. Den
Gehorsam aber und Glauben/die Leistung der schuldige
Pflicht

Hiob. X.v.8

Efsai. LIX.

v. 2.

Joh. XVII.

v. 6.

Pfal. II. v 8

Pflichte (in der Tauffe versprochen) wissen und erkennen alle Gläubigen / Ja auß ihrem Leben / als auch der Apostel bezeuget: und schleust derselbe daher billich / und zwar allen gläubigen und gehorsamen Christen zu Trost / daß wenn sie dem Herren leben / sie auch dem Herren sterben / allewege des Herren seyn / und also auch von Ihm die Kind- und Erbschafft ohnzweiffelich zugewarten haben. Und gibt zum überfluß dessen eine schöne ration und Beweis; Denn dazu / sagter / ist Christus auch gestorben und wieder lebendig worden / daß Er über Todte und Lebendige ein Herz sey. Es hätte sonst Christus umbsonst den Todt überwunden / wenn nit die seinen von ihm Leben und Seligkeit haben solten.

Wenn aber Christi Actiones, als des allerweifesten Sohns Gottes nicht umbsonst seyn / und Er seines Zweckes nicht / wie die Menschen / verfehlen kan / so sind wir ja sein / wir leben oder sterben; und haben uns sein in Ewigkeit zu erfreuen und zu trösten. Da hergegen die / so ihnen selber leben / ihnen selbstem zum ewigen Verderben sterben / und mögen sich auß solcher Noht und Todt nimmer erretten. O selig und aber selig sind solche Leute! die also im Herren leben / und demselben auch sterben / denn sie werden ewig leben.

Und also / A. L. C. hat die weiland Hoch. Wol. Edel. Gebohrne Frau Hauptmanninne dem Herren gelebet / und ist auch dem Herren gestorben; und zeugen von Ihrem Christlichen Leben / nicht nur die Ihrigen / sondern auch wol die jenigen / denen sie gar nicht angehet. Es war auch auß dem / daß sie auff ihren sechs Wöchlichen Siegbette / so Christlich in andächtigem Gebete Morgends und Abends / da sie sich Gott (wie sie bey gesunden Tagen

II Cor. XIII.

V. 5.

gewohnet) so fleißig befohlen / wol zusehen / wie from sie gelebet / da sie auch des Bettens nicht müde werden kunte. Jezo zugeschweigen die grosse Gedult bey so vielen Schmerzen und die beständige Hoffnung ohne Murren gegen die stettige Zubereitung zu einem seligen Abscheide bey Christo zu seyn. Nun saget man in gemeinem Sprichworte; Wie einer im Leben gewesen / so sey er auch im Tode / welches denn gemeiniglich eintritt. Derohalben denn auß der Christlichen Bezeugung in ihrem Krankenbette / und auß ihrem Sterben auch billich ihren Christlichen Lebenswandel zu schliessen ist. Und dieses solle den betrübtten hinterbliebenen Hoch-Adelichen Trawr Herzen zum sondern. und hohen Trost gereichen; Allen frommen Christen aber zu einem herrlichen Exempel und Nachfolge die nunmehr seelige Hoch-Adeliche Fraw Joachima Dorothea Gebohrne von Spörefen vorgestalt seyn; daß wir nicht uns selber / sondern dem Herren leben / und also sterben / daß wir dem Herren sterben; Ja allewege des Herren seyn / wir leben oder sterben. Nun kan auch nicht für bey gangen werden Ihr tägliches Sprüchlein / welches sie / als ein Symbolum stets im Munde geführet / und in ihrem Gebetbüchlein angezeichnet / mit anzuführen / welches gnugsam andeutet / mit was für Christlichen Gedanken und Übungen sie täglich umgegangen. Es lautet aber dasselbe also: Christum lieben / nimmer übel thun / und frommen Herzen zu dienen / ist mein Wunsch / das denn mit unserm erklärten Sprüchlein gar fein übereinstimmet / sintemahl Christum lieben ist in der That / demselben leben / ja endlich willig sterben. Auß welcher Liebe denn herfleust / daß man sich für übel hüten / und

den

den Frommen gutes thun sol. Nun ihre Seele ist in Christi Händen / welchem sie gelebet / dem ist sie auch gestorben / desselben ist und bleibet sie auch nun in alle ewige Ewigkeit. Inmittelst wolle der Gott alles Trostes die Hoch. Wol. Adelige Hinterbliebene trösten / Ihnen und uns allen zu rechter Zeit eine seelige Nachfahrt verleihen umb Jesu Christi willen / Amen.

PERSONALIA.

Das nun auch dem üblichen Gebrauch zu folge von dero in Gott ruhenden Frauen / der weiland Hoch. Wol. Edel. Geböhrenen Frau Hauptmanninnen uhr altes Adeliges Geschlechte / Ankunfft in diese Welt / geführten Lebenslauff / Christenthumb / Kranckheit und seligen Absterben etwas gemeldet werde / So ist dieselbe Anno 1637. 15. Wochen nach ihres seligen Herren Vatern Tode auff dem Hause Rotenburgk / woselbst die lieben ihrigen sich wegen Sicherheit haben auffgehalten / geböhren / und alsobald nach der leiblichen Geburt durch das Band der Wiedergeburt Christo zugeführet und einverleibet worden.

Der Herr Vater ist gewesen der weiland Hoch. Wol. Edel. Geböhrener / Bestr. und Bester Joachim Spörecke auff Molken und Emmersdorff Erbgessener.

Der Groß Herr Vater väterlicher Lini nach ist gewesen der Hoch. Wol. Edel. Geböhrener / Bestr. und Bester Herr Ulrich Spörecke auff Molken und Emmersdorff Erbgessen / dessen Haus Ehre die auch Hoch. Wol. Edel. Geböhrene Frau Margaretha von Dagbeforden.

Der Elter Herr Vater väterlicher Lini / der weiland

Hoch. Wol. Edel. Gebührner / Gestr. und Bester Herz
 Franz von Spöcken Fürstl. Br. Lüneb. wolbestalter
 Herz Hauptman zu Winsen / auff Molken und Emmers-
 dorff Erbgessen / dessen Haus Ehre gewesen die weiland
 Hoch. Wol. Edel. Gebührne Frau Anna von der Wense.

Der Uber Elter Herz Vater väterlicher Lini / der
 Hoch. Wol. Edel. Gebührner / Gestr. und Bester Herz
 Johan Spöcken / Fürstl. Br. Lüneb. Landtrost auff
 Lengeln / Molken und Dalenburg Erbgessen / dessen
 Haus Frau ist gewesen / die Hoch. Wol. Edel. Gebührne
 Frau Anna von Münchhausen.

Die Frau Mutter ist gewesen die Hoch. Wol. Edel.
 gebührne Frau Clara Eleonora gebührne von Behren.

Der Groß Herz Vater Mutterlicher Lini / der wei-
 land Hoch. Wol. Edel. gebührner / Gestr. un Bester Herz
 Dieterich Behr / Fürstl. Br. Lüneb. Beheimbten Rakt/
 Landtrost und Groß Voigt / auff Stelligte und Heußlin-
 gen Erbgessen / dessen Haus Ehre die Hoch. Wol. Edel.
 gebührne Frau Dorothea von der Assenburg / welche in
 ihrem hohen Creuz und beschwehrlichen Alter diesen frü-
 zeitigen Todesfall auch noch hat erleben müssen / der Al-
 lerhöchste wolle ihr mit reichen Troste bestehen / und in
 ihrem so hohen Alter ihr Steck und Stab sehn.

Der Elter Herz Vater Mutterlicher Lini / der Hoch.
 Wol. Edel. Gebührner / Gestr. und Bester Herz Johan
 Behr / Königlicher Majestät zu Dennenmarck und Nor-
 wegen wolbestalter Stadhalter / auff Ederwollenschlaffe/
 Stelligte / Hensche und Heußlingen Erbgessen / dessen
 Haus Ehre ist gewesen die Hoch. Wol. Edel. Gebührne
 Frau Margaretha von Brothausen.

Der Uber Elter Herz Vater Mutterlicher Lini / der
 auch

auch weiland Hoch. Wol. Edel. Gebührner/ Bestr. und
 Bester Herz Dieterich Behr/der Königlichen Majest. zu
 Dennenmarck und Norwegen wolverdienter Raht/auff
 der Graffschafft Hona / und Braunhausen wolbestalter
 Landtrost/ auff Stelligte/ Henhe und Heußlingen Erb-
 gesessen/ dessen Haus Ehre die Hoch. Wol. Edel. Gebühr-
 ne Fraw Anna von Münchhausen gewesen ist.

Der Uber Elter Elter Herz Vater Mutterlicher Li-
 ni/ der Hoch. Wol. Edel. Gebührner/ Bestr. und Bester
 Herz Ulrich Behr / Fürstl. Br. Lüneb. Groß Voigt zu
 Zelle/ Erbgesessen auff Stelligte/ Henhe und Heußlingen/
 dessen Haus Ehre ist gewesen eine gebührne von Ahlen.

Von diesen Ubralten/ vornehmen und Hoch. Adeli-
 chen Geschlechtern ist die in Gott ruhende Fraw Haupt-
 manninne entsprossen und geböhren. Und haben sich
 auch die Adelige Tugende und Natur von Jugend auff
 an Ihr eusserlich sehen und spüren lassen / denn sie sich in
 Behorsamigkeit zu der Gottesfurcht von Ihrer seligen
 Fraw Mutter und Großmutter gang sittiglich hat erzie-
 hen lassen/ daß dieselbe ihre Freude an ihr gesehen / einen
 Wolgefallen und satzames Genügen an ihrer Sittigkeit
 getragen.

Anno 1656. ist sie auß Vernehmung des Allwaltigen
 Gottes dem Hoch. Wol. Edel. Geböhrenen / Bestr. und
 Groß Manvesten Herren Barthold von Bülow Fürstl.
 Br. Lüneb. wolbestalten Hauptmanne / auff Sparbow
 Erbgesessen Ehelich verlobet / und den 3. Februarii zu
 Reg vertramet worden. Und ist dieß wol eine recht wol-
 gerathene Ehe gewesen / zu mahlen die Ehegatten sich
 nicht alleine unter einander herzlich geliebet und gechret;
 Sondern es hat auch der liebe Gott dieselbe mit Leibes

Früchten begabet/und sonst mit allen Bedeilichkeiten gesegnet / also daß er sie mit 6. Kinderlein/ 4. Söhnen und 2. Töchterlein begnadet / davon die 4. Söhne und ein Töchterlein noch am leben / welche der Höchste bey Wolergehen und Bedeilichkeit zu seinen Ehren und ihrer Seligkeit lange bey dem Leben erhalten / Sich aber ihrer auch als der Vater aller Waisen annehmen wolle. Die älteste Tochter aber hat der liebe Gott schon vor 2. Jahren wieder zu sich genommen / und auß dieser Zergänglichkeit in die ewige Seligkeit gesetzt. Es hat aber der allein weise Gott / welcher zum besten weiß / was uns nuzet / und derohalben unser Leben und Sterben in seinen Händen hat/dieß liebe Paar nicht länger in dieser Welt bey samen lassen wollen/als nur 9. Jahr/5. Monat/eine Woche und 5. Tage. Und ob sie zwar ungerne von einander geschieden/und viel lieber nach ihren Willen länger bey sammen gewohnet hätten/ haben sie doch ihren Willen in Gottes Willen ergeben/ und Gott still halten wollen.

Ihr Christenthumb betreffent/so ist jedermänniglichem/so mit Ihr umgangen/ bekant / daß sie allezeit den höchsten Gotte gelebet / das Gotteshaus gerne besuchet / und dem Gottesdienst ganz empfindlich und andächtig beygewohnet / des Herren Nachtmahl hat sie auch zum offtern mit grosser Reverenz und Ehrerbietung gebrauchet; Und ob sie wol dasselbe vor ihrer letzten Reise nach Medelburg den 15. Maij/ war der ander Pfingsttag/ zu Wilsen empfangen / hat sie doch in ihrer Kranckheit mit dem Herren Hauptmanne in grosser devotion nach empfangener Absolution / das außs neue andächtig genossen; Sonsten war sie gegen ihren Nächsten sehr liebreich und freundlich / lebete mit niemanden in Haß und Zwiespalte.

W alte. Den Armen war sie günstig/und den leibeigenen
 Unterthanen wol bengethan/die sie gar offte in ihre Vor-
 bitte genommen/ und nicht gerne gesehen/ daß nach dem
 schärffesten Rechte mit ihnen verfabret werden möchte;
 Ihre liebe Kinderlein/wie wol sie noch klein/hat sie fleißig
 zum Betten/und der Gottesfurcht gehalten/wolwissend/
 daß/wie man sie in der Jugend und beyzeiten gewehnet/
 man sie auch also im Alter habe. Ihr Befinde regierete sie
 in ernster Sittigkeit/un wiese dasselbe mit allein mit Wor-
 te/sondern auch mit ihren stettigen Exempeln zur Gottes/
 furcht an. In Summa/ob sie wol ihre Menschliche
 Schwachheit und Gebrechlichkeit erkandte/ und daß sie
 eine arme Sünderinne für Gott were: So ließ sie doch
 durch ihre Wercke das Liecht ihres Glaubens also leuch-
 ten/daß man sie für eine rechte gute Christinne erkennen
 können. Welches dann auch zum überfluß auß ihrem
 täglichen Symbolo / so in der Predigt mit angeführet
 worden/zuersehen ist; Wie sie nun dem Herren lieb gewe-
 sen ist/dem sie gelebet / also hat auch der Herr mit ihr zu
 der ewigen Seligkeit geeilet / und durch einen seeligen
 Todt zu sich gefordert.

Schließlich die Kranckheit und seeligen Abscheid be-
 langend/so ist ihr den 25. Maij/als sie sich wieder auff die
 Rückreise nach dem Lande Lüneburg begeben/ und zu
 Holtorff eingesprochen/ihre Beschwegerte zubesuchē/ da-
 selbst etwas Schwächlichkeit zugestossen/ man hat es a-
 ber den beschwerlichen Husten / mit welchem sie sich eine
 zeitlang hatte geplaget/zugeschrieben/ und nicht gedacht/
 daß es auff so eine harte und schwere Todes Kranckheit
 solte außschlagen; Also hat sie sich nun / in Hoffnung des-
 sen/daß es sich bessern würde/auff die Reise naher Duffen

zuder Hoch. Wol. Edel. Geböhrnen Fraw Obristinnen von Penzen erhoben; woselbsten sie aber so schwach worden/ daß sie sich nicht fürter hat begeben können / sondern hat an solchem Orte bleiben müssen. Da ihr dann von oben wolgedachter Fraw Obristinnen so vielfältige Vorsorge/ Freundschaft/ trewe Auffwartung und Pflege erwiesen worden; daß es auch die Fraw Hauptmännin bis an ihr letztes Ende nicht gnugsam hat rühmen können. Selbiges Orts hat sie sich 6. Wochen und 3. Tage in sehr beschwerlicher Schwachheit auffenthaltten; Es haben aber die Medici einhelllich von ihrer Krankheit geurtheilet/ daß dieselbe von einer grossen Inflammation der Lungen herrührete. Und haben erstlich Her: Licentiatius Zobel / und hernacher Her: Doctor Heling von Schwering gar grossen Fleiß an ihr gewendet / aber die Hitze hat auch die Leber entzündet/ verhartet und gestopffet/ daß die Krankheit hat überhand genommen/ daß es auch allhier geheissen/ wie jener Poet singet:

Non est in Medico semper, relevetur ut æger,
Intendū doctâ plus valet arte malum.

Man hat ja an Medicamenten nichts ermangeln lassen/welche auch der Her: Hauptmann eins theils von Zelle zurück geschicket/auch nichts an guten Raht; Sintemalen über wolermete zwen Medicos der Her: Hauptmann noch andere consuliret; So ist auch ein Barbierer gehalten worden/welcher stets zum Halse gesehen / und sonst auffwertig gewesen: Sie hat auch nicht nachgelassen den lieben Gott fleissig anzuruffen / welches auch in öffentlicher Gemeine für sie geschehen / daß/ wo es sein gnädiger Wille sey/und ihr nützlich were/ Er sie zu vöri- ger Gesundheit bringen möchte. Aber es hat dem lieben

Gott

Gott also nicht gefallen / der Ihr denn ein viel bessers gegeben hat. Und hat sie darauff solches dem Allmächtigen Gotte heimgestellet / und gar herzlich geseuffzet / Was mein Gott wil / das geschehe allezeit / sein Will der ist der beste / ic. Solche ihre grosse Beständigkeit / Gedult / Hoffnung und feste Zuversicht zu ihrem Erlöser Christo Jesu kan zur gnüge mit Worten nicht außgesprochen werden / und ist dem grundgütigen Gotte für so gegebene Beständigkeit billich zu danken. Sonsten kan man leichtlich erachten / daß sie wol gerne / wenn es Gottes gnädiger Wille gewesen were / noch eine Zeitlang bey ihrem Herzliebsten Ehe Herren / und kleinen annoch unerzogenen Kindern geblieben were ; Derowegen hat sie sich so geduldig in Gottes Willen ergeben / daß sie auch bey der Abreise des Herren Hauptmans / als wenn sie wol wuste / daß sie sich allhie nicht wieder sprechen würden / einen so freundlichen / mit vielen heissen Liebesthränen vermischet / Abscheide genommen / daß auch die Umbstehende sich der Thränen nicht enthalten können. So hat sie auch folgendts ihre Herzliebste kleine Kinder dem getreuen Gott in seine Gnadenhände befohlen / sich auch der irdischen Dinge ganz begebend / nur einzig und alleine nach dem Himlischen gesehnet und sich dem lieben Gott mit grosser Glaubens Beständigkeit / mit willigem Herzen und Gemüthe ergeben ; Derowegen sie Ihr offte die Sterb Psalmen / als Herzlich thut mich verlangen ic. Auff meinen lieben Gott ic. HERR Jesu Christ war Mensch und Gott ic. Was mein Gott wil / das geschehe allezeit ic. vorlesen und singen ließ / daß sie des Singens und Betens nicht müde worden ; Solches Ihr stettiges

Gebet / wie man augenscheinlich vermercken konte / hat Gott bald erhöret / und Ihr in werender ihrer Kranckheit einen herrlichen Vorschmack des Ewigen Himlischen Lebens / empfinden lassen; In deme Ihr ezliche Tage vor Ihrem seeligen Ende vor kommen / daß sie in einen gar schönen / voller Blumenstehenden herrlichen Garten sich befunde / woselbsten ein schöner und freudiger Mann zu Ihr kommen / und sie gehießen von den schönen Blumen zu brechen / und derselben zu gebrauchen / so viel sie nur immer wolte. Wie sie nu selbe Worte gehöret / und sich nach den Blumen umbgesehen / hätte Ihr gedaucht / daß sie Ihre liebe Kinderlein spielende erblicket / zu welchen sie geeilet dieselben zu sprechen / hat aber an den Ort zu sie nicht kommen können; sondern befunden daß ein groß Begitter darzwischen were. Sie ist aber dadurch so erfreuet worden / daß sie nicht anderst gemeinet / sie hätte Ihre abwesende kleine Kinderlein allda vor ihren Augen gesehen.

Den 6. Julij / war der Donnerstag vor Ihrem seeligen Abscheide / hat sie von der Hoch. Wol. Edel. Gebohrnen Fraw Obristinnen / und allen / so Ihr in werender Kranckheit Auffwartung unnd Freundschaft erwiesen / gar verständlich mit innerlicher und freundlicher Dancksagung / für alle erwiesene Gutthat / Abscheid genommen / und sie alle so viel tausend guter Nacht in Gottes Schutz befohlen. Auch die Hoch. Wol. Edel. Gebohrne Fraw Obristinnen dienstlich gebeten / eines und anders an Ihren lieben Ehe Juncfern dem Herren Hauptmann zu bestellen / wie denn auch daß Sie vor wolgedachte Fraw Obristinne das kleinste Kindlein zu sich nehmen möchte /

und

und ist Sie auff entpfangene Zusage sehr erfreuet worden / Nachgehends hat sie sich immer mehr und mehr zu einem seeligen Abscheide bereitet / und mit Beten zu Gott angehalten.

Den 9. Julij / war der folgende Sonntag / als sie sich den Morgensegen hatte vorlesen lassen / hat sie nach geendigtem Lesen / mit verständiger Stimme auß dem Hannoverischen Gesangbuche gesungen: In dieser Morgenstunde ꝛ. Item / Mein Gott ich schreue für und für: Und Herzlich thut mich verlangen ꝛ. Darauff bin ich nach geendigtem Gottesdienst / als Prediger und Seelen Hirte hieselbst / wieder zu ihr gefodert worden / da ich sie dann also besunden / daß ich verspüret / das Ende were nicht ferne / habe sie darumb erinnert an Ihrem Heiland Christum Jesum zu gedencen / und denselben feste in ihr Herze zu schliessen / welches sie denn gethan mit gefalteten Händen / und die Augen gen Himmel hebende mit mir also gebetet: Kom du schöne Freudentrone ꝛ. HERR Jesu dir lebe ich ꝛ. HERR Jesu in deine Hände befehle ich meinen Geiste ꝛ. Christe du Lamb Gottes ꝛ. Ja mit andern dergleichen kurzen Stoßgebetlein hat sie also mit mir continuiret, biß sich das Gehör und Besichte verlohren / da ich sie dann mit dem Vater Unser und Kirchensegen kniend in ihres Erlösers Hände befohlen habe: Und ist sie darauff gegen den Morgen folgend den 10. Julij umb 2. Uhr gar sanfft und seelig ohne empfindung der Todes Angst / und ohne Verstellung einiger Geberden im HERRN entschlaffen / Ihres Alters 28. Jahr. Und ist also Ihrer Herzliebsten seeligen Frau Mutter und Schwester inner anderthalb Jahres Frist unvermühtlich / jedoch seelig gefolget.



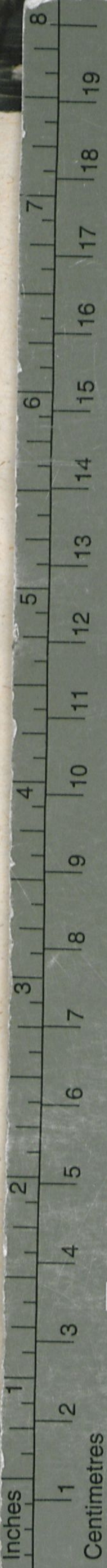
Weil sich dann auß vielen erheblichen Ursachen nicht hat schicken können / die seelige Leiche allhie in Meckelnburg zur Erden zu bestättigen. Als hat der seel. Fraw Hauptmanninnen lieber Stiff Herz Vater / der Hoch. Wol. Edel. Geböhrner / Bestreng unnd Bester Hans Christoff vō Ebstorff / der sie von Kinde auff vor seine liebe Tochter geliebet / und sie sich auch hingegen nicht anders gegen demselben als eine liebe gehorsame Tochter verhalten / sich gefallen lassen / die vor wolgedachte seelige Leiche in sein ErbBegräbniß zu Lüneburg in S. Michaelis Kirchen / da Ihre Herzkliebste Fraw Mutter und Schwester beyde seeligen vor 3. vierthel Jahre / seyn eingesezet / beerdigen zu lassen; Und hat Ihr alldorten Ihre Ruhe stättlein biß an den lieben Jüngsten Tag gerne gönnen wollen.

Der liebe Gott / welcher ist ein Gott alles Trostes / tröste den hinterbliebenen Herren Wittwer / die betrübt Fraw GroßMutter / die ganze Hoch. Adelige Freundschaft / und lasse Ihm die Mutterlose Waiselein in seine väterliche Vorsorge befohlen seyn; Ich wünsche und bitte dabey / daß der gütige Gott uns allen und einem jeden insonderheit zu rechter Zeit / eine so seelige Nachfahrt verleihen wolle umb Jesu Christi willen Amen.

Wer das begehret spreche mit mir: **HERR**
lehre uns bedencken / daß wir sterben
müssen / auff daß wir klug wer-
den. Amen.

¶ N D ¶





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Ehren-Bedächtniß 6

Das ist:
Sermon über den tödlichen/
seligen Hintrit
sch. Wol. Edel. Gebohrnen
Frauen

imæ Do-

otheæ,
e von Spörefen/
l. Edel. Gebohrnen / Gestreng
Mannvesten Herrn

Bülow Fürstl. Br. Lü-

Hauptmans / auff Schar-
besessen / vielgeliebte
Hauß Ehre

im Jahr Christi M DC LXV. als
Körper den 13. Xbris, zu seinem
Klein geführet worden /

Von
E BEVERINO,
ore ibidem.

Goslar / Bey Nicolao
Dunckern.
E.C.7.

